

## Geros Busch-Tagebuch #5

### Ein Tag in Lokichoggio

05:30 Ich drehe mich noch mal um (für 2 h). Heute habe ich keinen Flug, was eher selten vorkommt. Aufstehen wäre trotzdem keine schlechte Idee gewesen. Die Aufgabenliste ist meist länger als der Tag. Und sollte mal nichts zu tun sein, gibt es noch Rundbriefe, Gebetsbriefe, Tagebuch-Auszüge wie diesen hier, ...

Heute darf ich eine Rundhütte nebenan möblieren. In 1 Woche kommt eine Bekannte für 3 Monate, die bei dem Schulprojekt meiner Kollegin mithelfen wird. Zum Glück habe ich hier eine zweite Wohnungs-ausrüstung von den durchreisenden MAF-Piloten, die für 8 Monate bei mir übernachtet haben. Die kann ich ihr zur Verfügung stellen, da die Piloten jetzt in einem Hotel-Camp unterkommen.

Zunächst ist etwas Dienst dran:

08:15 Ins MAF-Büro am Airport, den Kollegen unter die Arme greifen. Unser Stationsleiter ist im Urlaub, so soll ich die Moral aufrecht halten.

09:00 Unser Nairobi-Pilot wird nach der Ankunft in 1:30 h hier Flugzeuge tauschen. Damit es schneller geht, mache ich für ihn schon den Vorflug-Check und Betankung.

Bis zur Ankunft des Fliegers habe ich dann Zeit, Mails zu checken.

10:28 Landung 2 Minuten vor der Zeit.

10:35 Vorflug-Check-Übergabe an meinen Kollegen. Nichts dramatisches zu melden, außer dass wir 100 lbs. zu viel getankt haben. Na, besser als zu wenig.

Fast der gesamte Flieger muss umgeladen werden, während die Passagiere Zoll & Ausreiseformalitäten erledigen. Ich werde von einem der Passagiere mit Fragen bestürmt. Schön, wenn man helfen kann (auch wenn währenddessen meine Kollegen das Umladen alleine vollbringen; der Kunde ist König).

11:22 Abflug Richtung Torit und Juba, ich bleibe zuhause.

Mehr Mails sind eingetrudelt; wenn man einmal anfängt, nimmt das kein Ende.

12:47 Zum Glück ist der Akku des Notebooks leer, ich muss nach Hause. Auf dem Weg schnell einkaufen.

Um 11:00 war ich eigentlich mit unserem Verwalter verabredet, ein paar Möbel zu bekommen. Ich treffe ihn noch im Büro, gönne ihm aber seine Mittagspause und verabrede mich neu für 15:00.

14:20 Meine Haushaltshilfe, Eunice, trifft ein. Mit ihr bringe ich schon mal ein Bett und andere Möbel aus meiner Hütte in die Rundhütte.

A propos Haushaltshilfe: Was sich wie Luxus anhört, sichert eher einer Familie für (relativ) wenig Geld ihre Existenz. Daher habe ich Eunice gerne 6 Nachmittage bei mir, obwohl 3 auch reichen würden.

15:07 Treff mit unserem Hausverwalter. Neben den Möbeln frage ich ihn, ob ich die 2 Solarbatterien aus dem unbewohnten Nachbarhaus zu mir holen darf, bis meine neuen eintreffen; seit einer Woche habe ich bei mir abends nämlich eine Dunkel-Kammer. Er stimmt zu.

16:10 Gar nicht so einfach, eine runde Hütte mit eckigen Möbeln sinnvoll zu füllen. Nach ein paar Stell-Versuchen sieht es gemütlich aus.

16:20 Ich mache mich an das Wechseln meiner Batterien. Das größere Problem ist, die alten zusammengeätzten Kontaktschrauben zu lösen. Eine Eisensäge hilft (die anderen Batterien haben frische Schrauben).

17:10 Die Leihbatterien sind an Solarzellen und den 220-V-Umwandler angeschlossen: Es geht!

17:20 Ich sehe gerade: nur noch 2 volle Gasflaschen (für Kühlschrank und Herd). Ich gehe besser kaufen.

17:35 Los mit den 2 leeren Gasflaschen im Auto meiner Nachbarn; unser Torwächter bestätigt mir, dass ich um die Zeit noch Glück haben werde.

Die Holperstraße will ich heute nicht fahren, weil ich die Flaschen nicht festzurren kann. Also probiere ich es bei der Tankstelle an der Hauptstraße (nur 7 Speed-Bumps weiter). Ich habe tatsächlich Glück, vorm Losfahren fällt mir auf, dass der Tank des Autos leer ist. Morgen ist Feiertag, also lieber heute volltanken, wer weiß.

Während ich zahle, kontrolliert jemand meinen Reifendruck, wollte ich auch schon seit Tagen machen.

Geld habe ich nicht genug dabei. Macht nichts, hier kann ich auch mit meinem Telefon bezahlen: Guthaben, unter meiner Tel-Nummer „eingezahlt“, kann ich für Käufe verwenden. Ein tolles System, das es auch in Deutschland geben sollte. Und das Geld im Telefon kann einem keiner aus der Tasche klauen! Ein wichtiger Aspekt, nicht nur in Kenia. ...

Auf dem Rückweg grüßt mich ein Kenianer (viele grüßen mich hier selbst mit Vornamen, auch wenn ich die wenigsten wieder erkenne), zu spät sehe ich, dass es unser Nachtwächter ist. Rückwärtsgang rein: „Unakwenda Across?“ [Gehst Du zum Across-Compound?] und nehme ihn mit.

18:00 ist durch, und Bono ist dran mit seinem Gassi-Gehen im trockenen Flussbett. Ab und zu joggen wir dort sogar gemeinsam. Meine Hauslady ist fast fertig, sie wird abschließen und den Schlüssel rauslegen.

Bono jagt seinen Bällen nach, da kommt ein Anruf: Franz, ein Verwandter aus Deutschland, ist in Nairobi angekommen und freut sich schon auf seinen MAF-Flug nach Lokj in 2 Tagen. Er macht eine Weltreise mit vorgegebenen Zeiten und Orten. Dafür ist es günstig. Gestern war er noch in Mumbai.

19:00 Nach Sonnenuntergang wird es schlagartig dunkel. Ich freue mich am Solarstrom, der wieder fließt.

19:50 Nach 2 Liter Kaltgetränk und 2 Scheiben Brot bin ich schon satt. Für Bono hat Eunice gekocht, ich ergänze Hundewurst und Trockenfische. Mein Gaskühlschrank kühlt heute nicht gut.

20:20 Ich versuche, den Kalk aus dem Wasserfilter für die Rundhütte heraus zu bekommen. Mit Zitronensäure geht es ganz gut, und schmeckt nicht so schlimm wie mit Essig.

Mein Rundbrief ist überfällig, und ich sehe, dass ich den letzten Tagebucheintrag auf meiner Homepage noch nicht ins Englische übersetzt habe. Also ran.

Dann noch schnell den Brenner vom Gaskühlschrank putzen.

23:00 Ins Bett, morgen ist auch noch ein Tag. Ich halte fest:

Langeweile gibts auch am Boden nicht!

